Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

**Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Beträge gezeichnet, aber mit solchen Riesensummen kann es nicht aufwarten, wie sie den Finanzgrößen, den Geldinstituten und den Kriegsindustriellen zur Verfügung stehen. Um eine zweite Million zeichnen zu können, mußte es zu einer hypothekarischen Belastung schreiten, die erste war durch Belehnung zustande gekommen.

Zum Schlusse dieser Ausführungen über die Wirtschaftsverhältnisse noch eine Bemerkung über das Jahr 1848. Zehentpflichtig waren an das Stift 976 Untertanengüter, darunter zwei Bauern bei Linz, der Riepelbauer, auf dessen Gründen der Staotsbahnhof steht, und der Oberleherbauer, dessen Grundstücke ebenfalls größtenteils verbaut sind. Das Reinerträgnis der gesamten Grundmasse (mit Einschluß aller Ueberländgründe 24.593 Joch) war 1847 nur auf 67.655 fl. 57 kr. geschätzt worden! Einen bedeutenden Einschnitt in das Wirtschaftsleben des Stiftes hat die Umwälzung des Jahres 1848 nicht gemacht.

## 7. Bautätigkeit.

### A. Im Stifte.

Die Bautätigkeit des letzten Jahrhunderts muß eine sehr rege genannt werden; daher dürfte es angebracht sein, das Aussehen des Stiftes zu Beginn dieser Zeit mit ein paar Strichen zu zeichnen.

Seit dem Brande 1801 fehlte dem Stifte der Ostflügel, der Trakt, der einst Krankenzimmer und Stallungen enthalten hatte, lag in Trümmern. An der Westfront sah das Stift noch genau so aus, wie zu Zeiten Martin Greysings, so daß hier zwischen Nord- und Südflügel kein gleichhoher Trakt, sondern ein bedeutend niedrigeres Gebäude (Brauhaus, Mühle) stand. Das Stift war mit Schindeln gedeckt, das Dach höher und steiler als jetzt. Außerhalb des Stiftes sah man einen verwahrlosten Bau, ein ödes Magazin, dessen schlanke Fenster, Strebepfeiler und steiles Dach seine einstige edlere Verwendung als Gotteshaus verrieten: das Maria-Anger Kirchlein. Daneben stand ein niedriger, altersschwacher Bau, der Meierhof. Ging man weiter gegen Aigen, so kam man zum letzten dem Stifte gehörigen Hause, dem Tischlerhäuschen, welches eher einer Bretterhütte glich.

Lassen wir nun die letzten 100 Jahre vorüberziehen und machen wir den Rundgang in umgekehrter Ordnung. Wir finden nun an Stelle des Tischlerhäusels das schmucke Beamtenhaus, erbaut 1903 durch Baumeister Fabigan W. in Linz. Der Meierhof trägt seit 1828 ein Stockwerk, und treten wir in die Ställe, Remisen und Scheunen ein, so sehen wir lichte, feuersicher gebaute Räume, durchwegs im letzten Jahrhundert errichtet. Ein Teil dieser Gebäude erhielt seine jetzige Form erst nach dem Meierhofbrande (am 13. und 14. August 1887), ein zweiter Hof an der Westseite ist erst in der Anlage begriffen.